Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
Gegründet 1875 112. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Die Angst frisst uns auf 5
Ulrich Weber: Besuch von einem fremden Planeten 7
Bruno Knobel: Ein ironisches Verwirrspiel 10
Fritz Herdi: Zürileuliches 13
René Regenass: Die Vergnügungsfahrt (Illustration: Barth) 18
Lorenz Keiser:
Ferien in besserer Gesellschaft 20
Peter Heisch: Mit Pfiff auf Schlüsselpirsch 23
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren 30
«Apropos Sport» von Speer: Spiele und kein Brot 32
Ulrich Weber: Die Sackgumper (Fortsetzungsroman) 35
Von Haus zu Haus 40
Telespalter: Bannstrahl gegen die «Sexy Folies» 41

Themen im Bild

Titelblatt: Celestino Piatti
René Gilsi: Adam und seine Abfallprobleme 4
Horsts Rückspiegel 6
Cartoon von Barták 8
Werner Büchi: Pannenhilfe 12
Typen von Pavel Matuška 14
Adolf Born: Ein Abend voller Vergnügen 16
Hans Moser: Alpfahrt 1986 21
Hörmen:
Blick zurück in die Zukunft 22
Jüsp: Des Karikaturisten Amme 33
Hans Jennys «Curiositäten-Cabinett» 44
Michael v. Graffenried: Das Bild zum Thema «Sport und Politik» 46
Orlando: Fata «Montana» 47

In der nächsten Nummer

Akropolis Helvetica Anno Domini 2050

Leserbriefe

Gut österreichisch

Peter Heisch: «Patriotismus auf Spielfeld und Tribüne», Nr. 23

Herr Heisch schreibt unter dem Titel «Patriotismus auf Spielfeld und Tribüne» u.a.: «Doch leider sind, was ihre Herkunft anbelangt, Nationalhymnen oft gar nicht so eigenständig, wie sie dem unbefangenen Zuhörer zunächst tönen mögen ... So stammt die deutsche Nationalhymne ... vom österreichischen Komponisten Joseph Haydn ... Dafür ist die neue österreichische Landeshymne ‹Brüder, reicht die Hand zum Bunde› das Produkt eines Deutschen namens Beethoven ...» Letztere Angabe stimmt offenbar nicht. Ich habe in verschiedenen Liederbüchern nachgeschlagen. Alle nennen als Komponisten der österreichischen Hymne Wolfgang Amadeus Mozart. Es ist kaum anzunehmen, dass sich alle diese Liederbuch-Herausgeber geirrt haben. «Brüder, reicht die Hand zum Bunde» ist also kein Produkt eines Deutschen, sondern gut österreichischer Herkunft.

Otto Hälg, Romanshorn

Polyphonisch

Bruno Knobel: «Singe, wem Gesang gegeben!», Nr. 25

Mit seinem Untertitel «Postalischer Abgesang» hat Herr Knobel das «Schicksal der PTT-Briefkastenaktion» kommentiert. Dass der Widerstand des Postkunden nur in wenigen Fällen nachhaltig war, will er keinesfalls dem Umstand zugeschrieben wissen, dass der Schweizer «blindlings-autoritätsgläubig» sei, sondern er legt Wert darauf, dass in Helvetien lediglich Fatalismus um sich greife.

Bevor wir zwischen zwei negativen Wertungen wählen, beziehungsweise die relativ schmeichelhaftere zu beaugenaufschlagen anheben, möchte ich Herrn Knobel – exklusiv, weil er menschlichen Betrachtungsweisen (Umwelt!) offen ist – eine Zusatzinformation nicht vorenthalten: Auch bei uns, PTT-intern, war die Aktion umstritten. Nicht nur Briefträger, deren Gefühl, ihr erlernter Beruf sei nachher nicht mehr derselbe, «aus dem Bauch kam», nein, auch jene Mitarbeiter, denen oblag, den Ukas im Einzugsgebiet ihrer Poststelle durchzusetzen, wurden wohl gar manchmal von Zweifeln benagt.

Nun, die Aktion fand statt; wo ein Beamter sich weigerte oder nicht geeignet erschien, fand sich ein anderer. Das liest sich leicht, man muss es aber im grossen Rahmen einzuordnen versuchen: Da wurde, mit regionalen Verzögerungen zwar, eine Rationalisierungsmassnahme durchgezogen, gesamtschweizerisch! Mit anderen Worten: Dem hochgehaltenen Prinzip der Gleichbehandlung wurde wieder Nachachtung verschafft. Die Wichtigkeit dieses Prinzips wird nächstmals augenfällig, wenn es darum geht, zu beurteilen, ob die «lukrativen» Zweige der PTT nicht privatisiert werden sollten ...

Jede Entschuldigung – einmal abgesehen von einzelnen verspäteten Eilsendungen zwischen Höngg und Unterlunkhofen sowie Bünzen und Gommiswald – der PTT kommt, für mein Empfinden, aus der falschen Ecke: Wenn es unseren hohen Räten zu Bern beliebt, unsinnige Rationalisierungsbestrebungen und Sparübungen am falschen Ort zu bestimmen (Dauerbrenner «Personalstopp»), können die PTT nurmehr ausführen.

Und wenn dieselben Räte die Nahezu-Perfektion der Schweizerischen PTT nach wie vor als selbstverständlich erachten, anstatt sie zu schätzen wissen, dann ist das nicht genusssüchtig, sondern nur helvetisch normal. Siehe Konsequenz punkto Bundeshaushaltsgestaltung allgemein.

Peter Hitz, Regensdorf

«Stellenwert-Allergie»

Leserbrief von Noldi Kessler in Nr. 25: «Sprachsterben»

Als Sprachinteressierter und (aus beruflichen Gründen) beflissen, Mundart und Schriftsprache möglichst auseinanderzuhalten, las ich auch den Leserbrief von Herrn Kessler. Beim Auftauchen des Wortes «Stellenwert» brach ich aber meine Lektüre abrupt ab. Ich mag dem Verfasser Unrecht getan haben ...

Das Abgrenzen von guten und schlechten Ausdrücken hat aber meines Erachtens schon immer individuell stattgefunden, ebenso das Einfliessenlassen von Dialektausdrücken in die Schriftsprache. Mit der Zeit werden auch ungewohnte Neuschöpfungen nicht mehr als fremd empfunden: Die Sprache lebt!

Vielleicht werde ich dadurch meine «Stellenwert-Allergie» dereinst auf sanfte Weise los.

Franz Rüttimann, Wil

Reim auf Basel

Hanns U. Christen: «Poet mit ckdt», Nr. 25

Der Ausspruch von Hanns U. Christen, es gebe «keinen einzigen anständigen Reim» auf Basel, liess mir keine Ruhe. Und siehe da:

Doch, auch Basel lässt sich reimen! Zwar bin ich nach nur vier Jahren Aufenthalt in Basel zu wenig sattelfest im Baaseldytsch. Darum versuchte ich eine kleine, gereimte Liebeserklärung an diese Stadt auf schriftdeutsch:

Witzig und flink wie ein Wiesel
rundlich wie im Bach der Kiesel
würzig wie für den Franzosen
das sel
grün wie ein Busch von Hasel
nötig wie am Ende das L
das alles ist die Stadt Basel!

Geübtere Dichter fühlen sich vielleicht animiert, etwas Besseres zu kreieren. Nur zu!

C. Roth, Rombach

Örgelimaa

Zeichnung von Christoph Gloor: «Prominenter Handörgeler», Nr. 26

Pfui, Herr Werner Meier, Redaktor! Dieser Gloor-Helgen ist eine Beleidigung und des *Nebelspalters* unwürdig!

Bernhard Kummer, Schaffhausen

*

Örgeli-, Örgeli-, Örgelimaa,
muescht emol es Chraftwärch haa
mit Standort Felsberg oder Bern;
döt gsiech ich eis ganz bsunders gern.

Ernst Mannhart, Zürich

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

*Abonnementspreise Europa *:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

*Abonnementspreise Übersee *:*
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–
* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphon 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER